

Erfahrungen aus Akkreditierungsverfahren: wie wird Evaluation von den Hochschulen in der Akkreditierung umgesetzt

ZEM, Universität Bonn

Prof. Dr. Dieter Hannemann

Stellv. Vorsitzender der Akkreditierungskommission der ASIIN

www.DieterHannemann.de

Inhalt

Einleitung.....	1
Akkreditierungslandschaft	2
Organisationsstruktur	2
Akkreditierungskriterien	3
Evaluation versus Akkreditierung.....	4
Hochschulqualifizierungsprozess.....	4
Evaluation in der Akkreditierung	5
Erfahrungen aus der Akkreditierung.....	5
Auflagen und Empfehlungen	6
Fazit.....	6
Literatur.....	6

Einleitung

Evaluation der Lehre im Hochschulbereich wird seit vielen Jahren praktiziert *als ein Prozess der Selbsterkenntnis mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung und Effizienzsteigerung*¹. Im sog. „Nordverbund“ der deutschen Küstenuniversitäten wird bereits seit 1994 evaluiert. Die Akkreditierung ist dagegen noch nicht ganz so alt. Nachdem sich im Juli 1999 der Akkreditierungsrat konstituiert hat, wurden ab 2000 die ersten Akkreditierungsverfahren durchgeführt.

Die Informatik hat auf diese neue Herausforderung als erste reagiert und schon im Juni 2000 „Standards zur Akkreditierung von Studiengängen der Informatik und interdisziplinären Informatik-Studiengängen an deutschen Hochschulen“ herausgegeben. Diese Standards wurden unter dem Dach der Gesellschaft für Informatik von einer Arbeitsgruppe, die aus Mitgliedern des Fachbereichstages und des Fakultätentages Informatik bestand, ab 1999 erarbeitet².

Danach entstanden die Akkreditierungsagenturen, die sich vom Akkreditierungsrat akkreditieren lassen müssen, um schließlich selbst bei den von ihnen durchgeführten Akkreditierungsverfahren das Siegel des Akkreditierungsrates vergeben zu können.

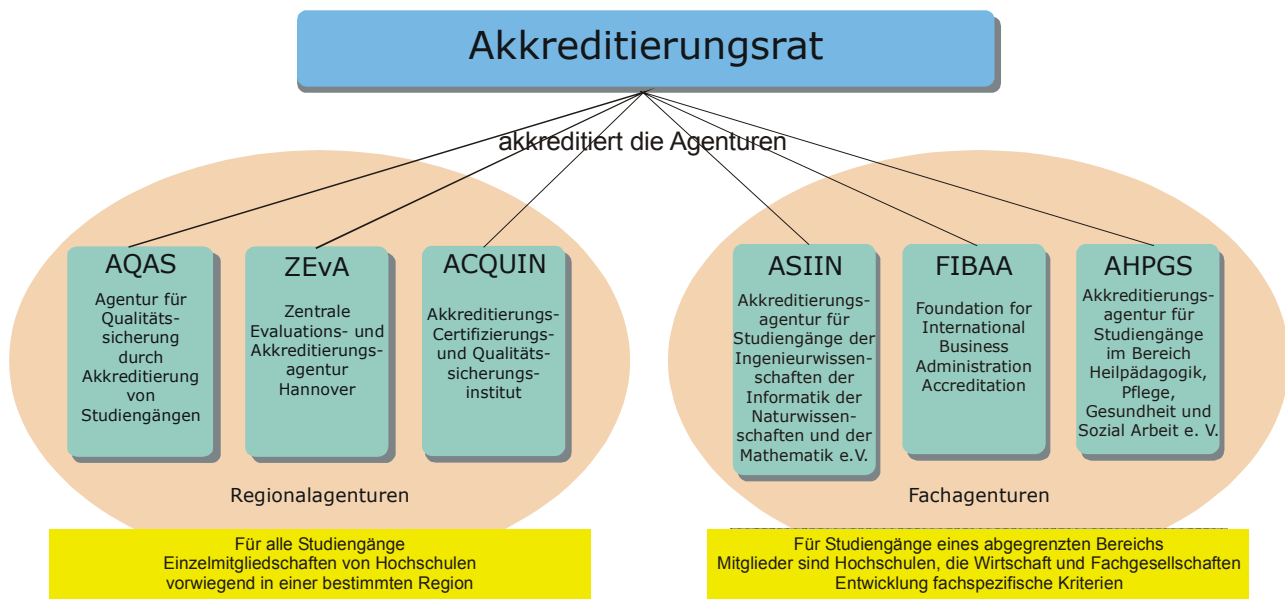
1 HRK „Zur Evaluation im Hochschulbereich unter besonderer Berücksichtigung der Lehre“ Entschließung des 176. Plenums vom 3. Juli 1995

² HANNEMANN, D., et al: „Standards zur Akkreditierung von Studiengängen der Informatik und interdisziplinären Informatik-Studiengängen an deutschen Hochschulen“ Gesellschaft für Informatik e.V. Wissenschaftszentrum, Ahrstraße 45, D-53175 Bonn, <http://www.gi-ev.de>, 2000

Akkreditierungslandschaft

Der Akkreditierungsrat wurde von der Kultusministerkonferenz (KMK) und der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) 1999 gegründet. In der Anfangszeit hat dieser – um eigene Erfahrungen zu sammeln – einige Akkreditierungen selbst durchgeführt. Dies wurde allerdings gerügt, da es als nicht systemkonform erachtet wurde. Als ein Ergebnis einer Evaluation (2001), der sich der Akkreditierungsrat selbst unterziehen musste, wurde diese Praxis abgeschafft.

Im Jahre 2000 wurden bereits die Agenturen ASIIN, FIBAA und ZEvA akkreditiert und 2001 kam noch ACQUIN hinzu. Die Agenturen unterscheiden sich vor allem darin, ob sie nur ein bestimmtes Fächerspektrum abdecken (Fachagenturen) oder ob sie sich für alle Fächer zuständig „fühlen“, wobei die Fachagenturen deutschlandweit (und auch internationale) akkreditieren, während die anderen Agenturen in einzelnen Bundesländern gegründet wurden und meist auch nur ein regional begrenztes Betätigungsfeld haben.



Die interne Organisation der Fachagenturen ist geprägt durch ein starkes Engagement der einzelnen Fächerkulturen, was insbesondere durch das unten beschriebene Konzept der Fachausschüsse zum Tragen kommt. Das Konzept der Fachagenturen entspricht eher den internationalen Gepflogenheiten bei der Akkreditierung von Studienprogrammen. Die „Regionalagenturen“ hatten insbesondere zu Anfang einen schlankeren organisatorischen Aufbau – ohne Fachausschüsse. Einen Wettbewerbsvorteil haben diese Agenturen dadurch, dass sie Verträge mit Hochschulleitungen über die Akkreditierung aller Studiengänge schließen können, was den Fachagenturen infolge ihrer begrenzten fachlichen Ausrichtung nicht möglich ist.

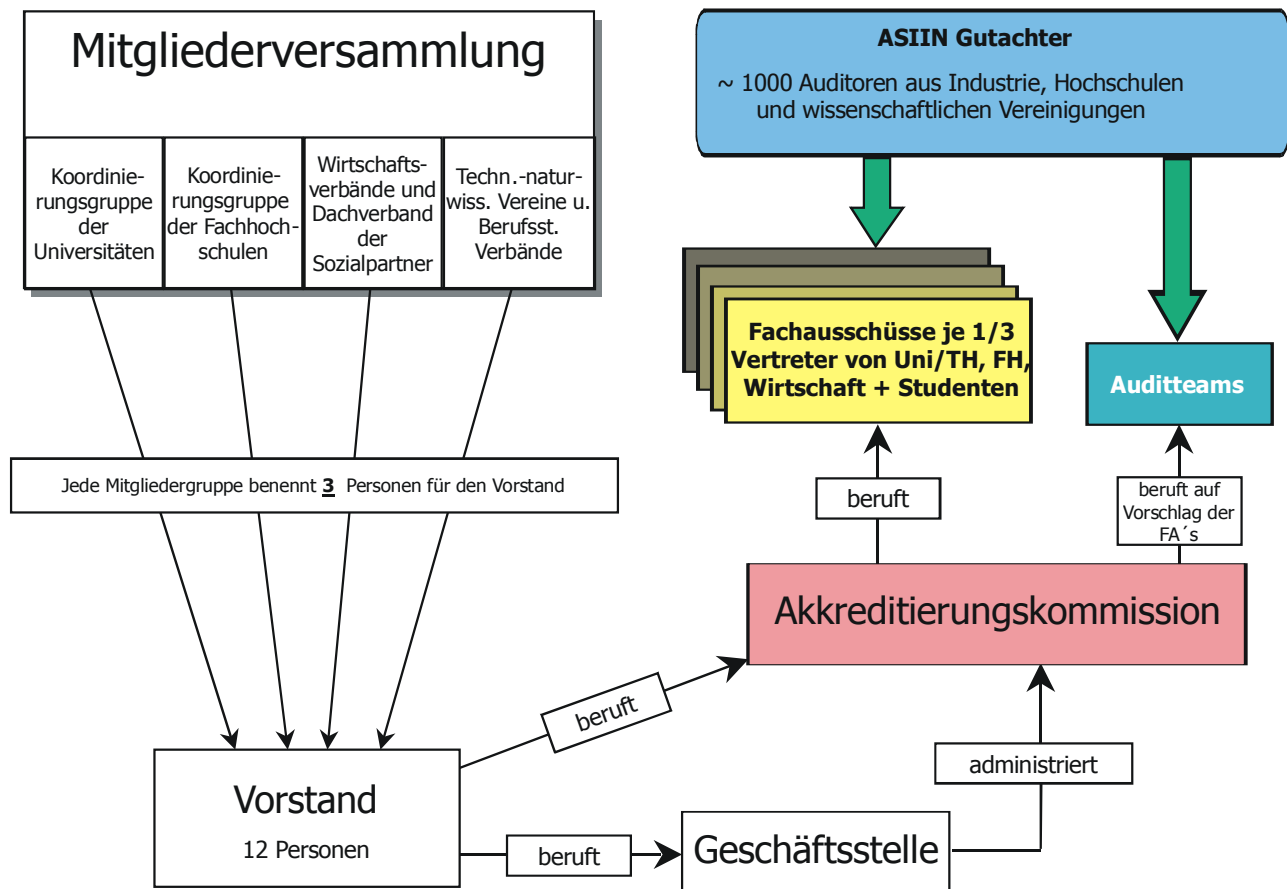
Als Beispiel für den organisatorischen Aufbau einer Fachagentur wird im Folgenden die inzwischen größte Agentur *Akkreditierungsagentur für Studiengänge der Ingenieurwissenschaften, der Informatik der Naturwissenschaften und der Mathematik e.V. (ASIIN)* kurz vorgestellt.

Organisationsstruktur

Das folgende Bild zeigt den organisatorischen Aufbau von ASIIN. Der Verein hat vier Mitgliedsgruppen: Zwei Gruppen kommen aus den beiden Hochschultypen (Fachhochschulen und Universitäten). Die dritte Gruppe kommt aus Wirtschaftsverbänden und Dachverbänden der Sozialpartner. Die vierte Mitgliedsgruppe stellen Technisch-naturwissenschaftliche Vereine und Berufsständische Verbände (siehe auch www.asiin.de).

Der Vorstand beruft die Mitglieder der Akkreditierungskommission auf Vorschlag durch die einzelnen Mitgliedergruppen. Die Kommission und die Fachausschüsse bestehen drittelparitätisch

aus Professoren der beiden Hochschultypen und aus Wirtschaftsvertretern. Weiterhin kommen Studenten dazu und die Kommission hat weitere Mitglieder, wie z.B. internationale Vertreter.



Für die Mitglieder aus dem Kreis der Hochschulen haben vor allem die Fachbereichs- und Fakultätentage ein Vorschlagsrecht. Auch die Gutachtergruppen für ein konkretes Akkreditierungsverfahren setzen sich in der Regel aus drei Professoren von beiden Hochschultypen, einem Wirtschaftsvertreter, einem Studenten und einem Mitglied der Geschäftsstelle zusammen.

Akkreditierungskriterien

Parallel zu den schon oben genannten Arbeiten der Informatik (1999), zur Entwicklung von fachspezifischen Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen, hat der Akkreditierungsrat am 30. Nov. 1999 seine allgemeinen Kriterien verabschiedet³ und im Juni 2001 einen *Referenzrahmen für Bachelor-/Bakkalaureus- und Master-/Magister- Studiengänge* vorgestellt.

Danach haben auch die einzelnen Agenturen ihre Standards und Anforderungen an ein Akkreditierungsverfahren ausgearbeitet und veröffentlicht⁴. Bei ASIIN wurden z.B. die von der Informatik ausgearbeiteten Kriterien als Grundlage für die sog. fachspezifischen Ergänzungen zu den allgemeinen Kriterien genommen.

Nach diesen Erklärungen zur Akkreditierungslandschaft in Deutschland steht nun die Frage im Vordergrund: Welche Bedeutung hat die Evaluation in dem Prozess der Akkreditierung. Beispielhaft werden hier die Kriterien und Erfahrungen aus einer Akkreditierungstätigkeit vom Beginn (2000) bis heute – bei ASIIN – in mehr als vierzig Verfahren und als stellv. Vorsitzender der Akkreditierungskommission kurz dargelegt.

³ „Akkreditierung von Akkreditierungsagenturen und Akkreditierung von Studiengängen mit den Abschlüssen Bachelor/Bakkalaureus und Master/Magister - Mindeststandards und Kriterien –, Bonn, 30. November 1999

⁴ An der Ausarbeitung der Informatikkriterien und denen von ASIIN war der Autor beteiligt.

Die Kriterien von ASIIN sagen zum Thema Evaluation u.a. folgendes aus⁵:

- ◆ Um Kenntnis darüber zu erlangen, inwieweit definierte Ziele erreicht und angestrebte Kompetenzen erlangt wurden, beleuchtet die Hochschule sowohl die Zielformulierung selbst als auch ihre Umsetzung und die Ergebnisse laufend mit geeigneten Evaluationsmethoden (z. B. Kontrolle des Lernerfolgs durch Klausuren und Abschlussarbeiten, Lehrveranstaltungsevaluation durch Studierendenbefragung, Absolventenbefragungen, Arbeitgeberbefragungen etc.).
- ◆ *Outcome-Evaluation*: Die Funktionsweise und das Erreichen effektiver Rückkopplungsmechanismen in einem hochschulinternen Qualitätssicherungsprozess, der zur kontinuierlichen Verbesserung eines Studiengangs beiträgt, ist eine der Grundlagen für die Vergabe eines Akkreditierungssiegels mit mehrjähriger Laufzeit.
- ◆ Nach Ablauf der Frist ist eine Reakkreditierung erforderlich, die auch auf Ergebnisse aus internen und externen Evaluationen der Hochschulen zurückgreift und den Studiengang erneut auf seine Ziele und deren Umsetzung hin begutachtet.

Evaluation versus Akkreditierung

Der Akkreditierungsrat hat schon im November 1999 festgestellt⁶: Evaluation und Akkreditierung haben unterschiedliche Zielsetzungen. Deshalb hält es der Akkreditierungsrat für geboten, dass Evaluationen und Akkreditierungen nach getrennten Verfahren durchgeführt und in unterschiedlichen Gremien entschieden werden. Gemäß dem Beschluss der KMK vom 1.3.2002 können zeitnahe Evaluationsergebnisse jedoch in ein Akkreditierungsverfahren einbezogen werden.

Hieraus wurde abgeleitet, dass Akkreditierungsagenturen nicht evaluieren und Evaluationsagenturen nicht akkreditieren dürfen. Zumindest müssen die Geschäftsfelder »akkreditieren – evaluieren« getrennt sein, um Interessenkonflikte zu vermeiden.

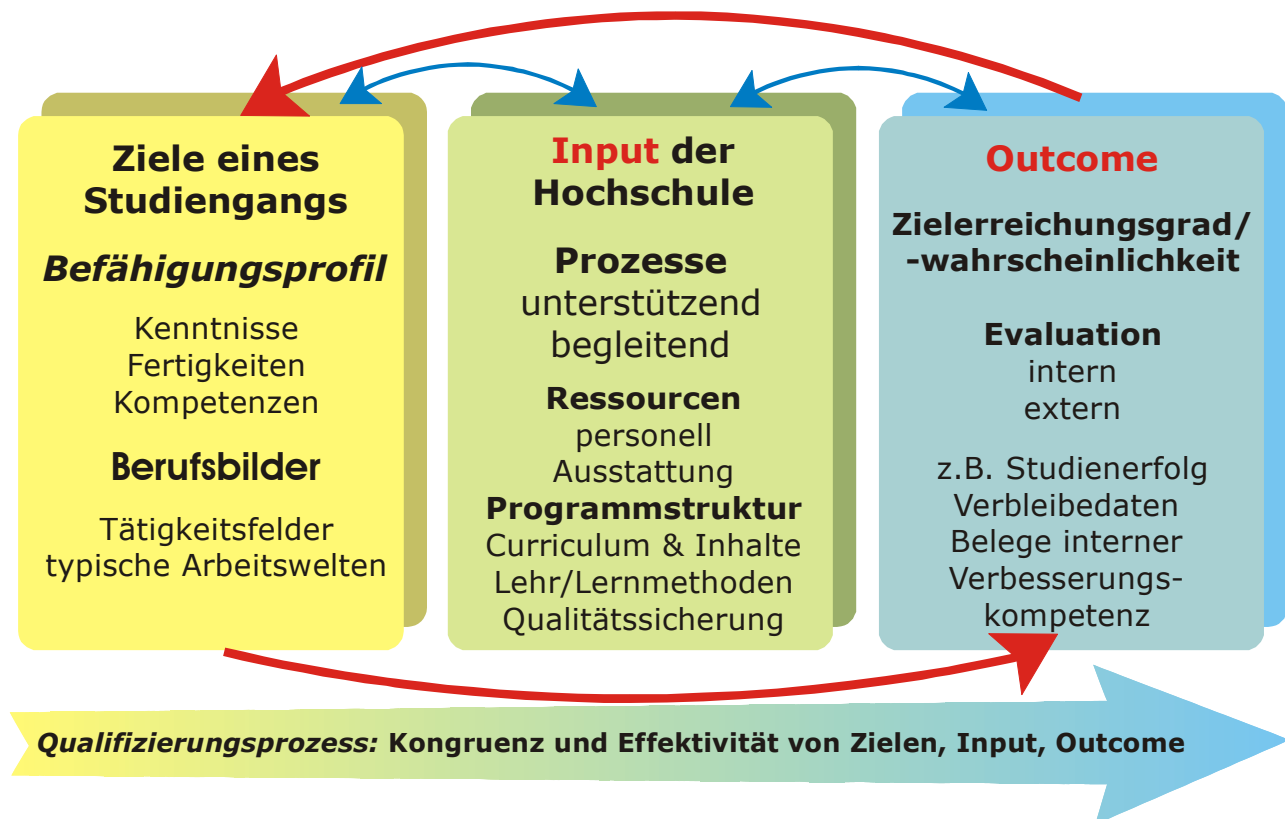
Worin liegt der Unterschied? Kurzgefasst kann man feststellen: Bei der Evaluation wird der Erreichungsgrad selbst gesetzter Ziele ermittelt (HRK: Das primäre Ziel von Evaluation ist Qualitätsverbesserung), während bei der Akkreditierung die Erfüllung von außen gesetzter (mindest) Kriterien (Qualitätsmessung) überprüft wird.

Hochschulqualifizierungsprozess

Getrieben durch Entwicklungen in den USA und in Europa wurde in den letzten Jahren ein Prozess angestoßen, der als Outcome-Orientierung bekannt geworden ist. Dieses neue Paradigma für die Lehre bedeutet, dass man bei der Beschreibung eines Studienprogramms (dies gilt aber auch für alle anderen Ausbildungsprogramme, auf jeder Ebene) nicht mehr – oder besser nicht nur – auf die Inputs achten soll, sondern auf die mit diesem Programm zu erreichenden Qualifikationen. Statt Fächer und Unterrichtsstundenvolumina (Inputs), sind nun die zu erreichenden Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen (Outcome) zu definieren. Was hierbei leicht übersehen wird, ist die Frage, wie lassen sich die definierten Outcomes valide messen und zu welchem Zeitpunkt? Praktische Erfahrungen zeigen, dass eine Definition der Outcomes sehr wertvoll ist und bei den Programmakteuren wichtige Prozesse der Selbstreflexion anregen. Trotzdem bleibt meistens am Ende dieses Prozesses die Erkenntnis übrig, dass man darauf angewiesen ist, Inputs zu definieren, die mit einem hohen Grad an Plausibilität zu den gewünschten Outcomes führen.

⁵ ASIIN: „Anforderungen und Verfahrensgrundsätze für die Akkreditierung und Reakkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen in den Ingenieurwissenschaften, der Architektur, der Informatik, den Naturwissenschaften und der Mathematik“ 2007, Download: http://www.asiin.de/deutsch/download/ASIIN_Anforderungen_und_Verfahrensgrundsätze_23_03_2007.pdf

⁶ Beschluss des Akkreditierungsrates zum Verhältnis von Evaluation und Akkreditierung; verabschiedet am 30.11.1999, geändert am 5.12.2003, bestätigt am 25.4.2005



Das Bild stellt den Versuch dar, die wichtigsten Elemente des Hochschulqualifizierungsprozesses zu verdeutlichen. Bei der Definition der Ziele eines Studiengangs soll vor allem das zu erreichende Befähigungsprofil im Hinblick auf das Berufsbild dargelegt werden. Im zweiten Schritt muss schlüssig ausgesagt werden, durch welche Inputs und Prozesse dieses Ziel erreichbar scheint und welche Ressourcen dazu eingesetzt werden. In den Akkreditierungskriterien bei ASIIN heißt es:

Das Qualitätsverständnis der ASIIN geht davon aus, dass sich sowohl der sog. Input in einen Qualifizierungsprozess als auch der sog. outcome, das Ergebnis dieses Prozesses, gegenseitig beeinflussen und für die Ausbildungsqualität verantwortliche Faktoren sind.

Evaluation in der Akkreditierung

Ob die selbst gesetzten Ziele mit einem Studienprogramm erreicht werden, muss die Evaluation ergeben. Dieser Prozess beginnt nach der Akkreditierung und einige Elemente erst nach dem Studienabschluss ab: Lehrevaluation, Studienerfolg, Verbleibestatistik.

Nach der Akkreditierung soll durch Evaluation die erreichte Qualität gesichert und weiterentwickelt werden! Dabei spielt die Lehrevaluation eine bedeutende Rolle und wird bei der Akkreditierung verpflichtend gefordert, wenn sie nicht schon vorhanden ist (siehe unten „Auflagen“). Weiterhin wird in der Akkreditierung thematisiert, ob und wie die Evaluationsergebnisse an die Studierenden rückgekoppelt werden. Als ein besonderes Problem stellt sich die Frage, wie wird mit fortgesetzt negativen Lehrevaluationsergebnissen umgegangen. Sanktionen lassen sich nur schwierig realisieren, wenn keine Einsicht erreicht werden kann.

Evaluation als Teil des Qualitätssicherungssystems stellt somit für den Akkreditierungsprozess, die Zeit danach und die nach ca. fünf Jahren erfolgende Reakkreditierung ein wichtiges Element dar.

Erfahrungen aus der Akkreditierung

Es wird berichtet, dass die Beteiligung an der Lehrevaluation durch die Studierenden teilweise sehr niedrig ist. Hierbei scheint eine Abhängigkeit davon zu existieren, wie die Evaluation durchgeführt wird. Wenn Fragebögen in einer Lehrveranstaltung ausgeteilt und eingesammelt werden, so hat man

eine hohe Beteiligung und einen relativ großen Aufwand bei der Auswertung. Elektronische Verfahren dagegen gestatten eine einfache Auswertung, haben allerdings nur eine geringe Beteiligung, wenn es keine begleitenden „Zwangmaßnahmen“ gibt.

Auflagen und Empfehlungen

Auflagen zur Verbesserung eines Studienprogramms oder des Qualitätssicherungssystems müssen bei ASIIN innerhalb eines Jahres erfüllt werden, sonst erlischt die vorläufige Akkreditierung. Empfehlungen werden bei der Reakkreditierung überprüft. Einige Beispiele für Auflagen und Empfehlungen aus konkreten Akkreditierungsverfahren sollen das verdeutlichen:

- ◆ Vorlage der genehmigten Evaluationsordnung.
- ◆ Es wird eine stärkere institutionelle Verankerung der Evaluationen empfohlen.
- ◆ Die Lehrevaluation sollte in jedem Semester flächendeckend durchgeführt werden. Sie sollte so frühzeitig durchgeführt werden, dass die Auswertung noch mit den Studierenden im selben Semester erörtert werden kann.
- ◆ Es sollte ein Gremium benannt werden, das die Ergebnisse der Evaluation mit den Lehrkräften erörtert und Vorschläge zur Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse entwickelt.
- ◆ Es ist nachzuweisen, dass Evaluationsergebnisse für stetige Verbesserungen in der Lehre – auch für die Lehramt- und Zweifachausbildung – genutzt werden.
- ◆ Die Zuordnung der Kreditpunkte zu den einzelnen Modulen sollte im Zuge der Lehrevaluation überprüft und ggf. an die tatsächliche Arbeitsbelastung der Studierenden angepasst werden (1cp = 30h).
- ◆ Absolventenbefragungen sollten regelmäßig durchgeführt, systematisch ausgewertet und die Ergebnisse zum Aufbau einer Absolventenverbleibestatistik genutzt werden, mit der der Studienerfolg bei der Reakkreditierung belegt werden kann.

Fazit

- ◆ Evaluation und Akkreditierung gehören zusammen und die Evaluation wird durch Akkreditierung gefördert bzw. eingeführt (Lehrevaluation und Absolventenbefragung).
- ◆ Evaluation dient auch der Verifikation der studentischen Arbeitsbelastung und damit einem wichtigen Element des Leistungspunktesystems (ECTS).
- ◆ Das Sanktionsinstrumentarium ist nur schwach ausgeprägt.
- ◆ Bei der Reakkreditierung werden die Evaluationsergebnisse berücksichtigt

Literatur

- AKKREDITIERUNGSRAT: „Akkreditierung von Akkreditierungsagenturen und Akkreditierung von Studiengängen mit den Abschlüssen Bachelor/Bakkalaureus und Master/Magister - Mindeststandards und Kriterien –“ Bonn, 30. November 1999
„Referenzrahmen für Bachelor-/Bakkalaureus- und Master-/Magister- Studiengänge“, 20. Juni 2001
„Leitfaden für Gutachter/-innen in Akkreditierungsverfahren“, 20. Juni 2001
- ASIIN: „Anforderungen und Verfahrensgrundsätze für die Akkreditierung und Reakkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen in den Ingenieurwissenschaften, der Architektur, der Informatik, den Naturwissenschaften und der Mathematik“, 2007. Download:
http://www.asiin.de/deutsch/download/ASIIN_Anforderungen_und_Verfahrensgrundsätze_23_03_2007.pdf
- HANNEMANN, D.: „Die Akkreditierung von Bachelor-Master-Studiengängen“ in: eLearning nach Bologna – Prozesse, Projekte, Perspektiven, Hrsg. Christoph auf der Horst und Holger Ehlert. ISBN 978-3-89978-

- 068-0, 2007. Download: http://www.dieterhannemann.de/veroeffentlichungen/bildung/Akkreditierung-BAMA_07.pdf
- HANNEMANN, D.: „Medieninformatik: studieren, virtualisieren, akkreditieren“, Beitrag zum LIMPACT Sonderheft, Zeitschrift der Leitprojekte des BMBF, ISSN 1439-8079, 2005. Download: http://www.dieterhannemann.de/veroeffentlichungen/Informatik/Medieninformatik_04-05_Online_VFH.pdf
- HANNEMANN, D.: „Die Physik der realen und virtuellen Welten - Online-Didaktik“, in dem Buch: *Internet- und multimedial gestützte Lehre an Hochschulen*, Hrsg. B. Peitz, J. Stübig, ISBN 3-7639-1023-9, 2004. Download: http://www.dieterhannemann.de/veroeffentlichungen/Physik/InfoPhysik_03-07_BiBB.pdf
- HANNEMANN, D.: „Zeitbemessung in Studiengängen: ECTS und WorkLoad“ in *Die neue Hochschule*, Band 44, Heft 6, Dez. 2003, ISSN 0340-448 X, 2003. Download: http://www.dieterhannemann.de/veroeffentlichungen/bildung/Workload_03-11_Hannemann.pdf
- HANNEMANN, D.: „eLearning in virtuellen Hochschulen“ in LIMPACT5, Zeitschrift der Leitprojekte des BMBF, ISSN 1439-8079, 2002. Download: www.dieterhannemann.de/veroeffentlichungen/virtual/eLearning_in_virtuellen_Hochschulen_01-12-03_Ha2.pdf
- HANNEMANN, D.: „Virtuelle Hochschulen“, in: *UICEE, Global Journal of Engineering Education*, Vol.5, Nr.3, p. 299-310, Melbourne 2001, ISSN 1328-3154, 2001.
- HANNEMANN, D., Dreyer, M.: „Virtuelle Lernräume im Internet“, MNU 54/1, S. 14-18, Dümmler, Bonn, 2001. Download: www.dieterhannemann.de/veroeffentlichungen/virtual/Virtuelle_Lernraeume_00-07-23.PDF
- HANNEMANN, D., et al.: „Standards zur Akkreditierung von Studiengängen der Informatik und interdisziplinären Informatik-Studiengängen an deutschen Hochschulen“, Gesellschaft für Informatik e.V. Wissenschaftszentrum, Ahrstraße 45, D-53175 Bonn, <http://www.gi-ev.de>, 2000
- HOCHSCHULREKTORENKONFERENZ: „Zur Evaluation im Hochschulbereich unter besonderer Berücksichtigung der Lehre“, Entschließung des 176. Plenums vom 3. Juli 1995
„Zu Kredit-Punkte-Systemen und Modularisierung“, Entschließung des 182. Plenums vom 7. Juli 1997
„Zur Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen/-abschlüssen“ Entschließung des 183. Plenums vom 10. November 1997
„Akkreditierungsverfahren“, Entschließung des 185. Plenums vom 6. Juli 1998
„Internationalisierung = Evaluation + Akkreditierung?“, Bonn, 7./8. Sept. 2000
„Evaluation und Akkreditierung: bluffen – vereinheitlichen – profilieren?“, Potsdam, 13./14. Febr. 2003
„Qualitätsentwicklung an Hochschulen – Erfahrungen und Lehren aus 10 Jahren Evaluation“, Bonn, 3./4. Nov. 2005
- KULTUSMINISTERKONFERENZ: „Einführung eines Akkreditierungsverfahrens für Bachelor-/Bakkalaureus- und Master-/Magisterstudiengänge“, 3. Dezember 1998
„Strukturvorgaben für die Einführung von Bachelor-/Bakkalaureus- und Master-/Magisterstudiengängen“, 5. März 1999
„Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen“, 15.9.2000
„Statut für ein länder- und hochschulübergreifendes Akkreditierungsverfahren“, 24.5.2002
„Ländergemeinsame Vorgaben gemäß §9 Abs. 2 HRG sowie Strukturvorgaben für Bachelor- und Masterstudiengänge“, 10.10.2003
„10 Thesen zur Bachelor- und Masterstruktur in Deutschland“, 12.6.2003
„Eckpunkte für die Weiterentwicklung der Akkreditierung in Deutschland“, 4.6.2004
„Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen“, 22.10.2004
„Ländergemeinsame Strukturvorgaben gemäß § 9 Abs. 2 HRG für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen“, 22.9.2005
- KURATORIUM DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT: „Berufliche Bildung für Europa, Europäischer Qualifikationsrahmen (EQF) und Leistungspunktesystem (ECVET)“, März 2005
- SCHOPF, Michael: „EUROPASS, EQF, ECVET und CQAF – reformiert die EU jetzt die deutsche Berufsbildung?“ http://www.bwpat.de/ausgabe8/schopf_bwpat8.shtml Veröffentlichung im Internet: 30.09.2005